

Halleische Zeitung.

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Halle a. S., Mittwoch 5. Mai 1897.

Rechtliche Anzeigen...

Neuiges Heid.

Der Kaiser nahm gestern Nachmittag um 5 1/2 Uhr auf dem Hofe der Grandherzogin zu Stettin die Parade über die gesamte Garnison ab und begab sich dann zum Diner in die Jagdschlößchen. Die Abfahrt erfolgte um 8 Uhr 30 Min. Abends.

Nach einer Meldung aus Wiesbaden wird der Kaiser wahrscheinlich bereits am 15. d. Mts. diebstahl einzutreten, von der Generalprobe des Schauspiels „Der Bürgergraf“ bezeugen.

An den zuständigen Stellen wird angenommen, daß das gegenwärtige Provisorium im Reichsministerium noch bis zum August andauern wird.

Aus dem Reichstage schreibt man der „B. V. Ztg.“: Bei aller Nachsicht und allem Wohlwollen wird man nachdrücklich die Beschränkung der Reichstage bei allen Parteien, vielmehr mit allergrößter Ausnahme der Reichstheiligen, nachdrücklich betonen. Wir wollen nicht davon reden, in welcher Weise, in welchem geradezu erschauenden Umfange in den letzten Monaten der verwichenen Session ein Abweichen vom ursprünglichen der Tagesordnung getrieben ist. In diesen Abweichungen hat man sich, so sehr es auch der Verschönerung der Verhandlungen des Reichstages mit beigetragen hat, fast schon gewöhnlich schwerer fast jedenfalls ein anderer Mangel im Bewusstsein der Öffentlichkeit nicht günstig einwirken, wenn hier verzeigende Ausstellungen seitens des Präsidenten gerade gewohnheitsmäßig ungenutzt bleiben, weil derselbe sie entweder gar nicht vernommen hat oder, wenn er hinterher noch ausdrücklich zu seiner Kenntnis gebracht werden, immer erst im Hinblick auf das Gesamtprogramm abwarten will, um eventuell am Tage darauf, seiner Pflicht als Präsident nachzukommen. Sonstige, wie sie sich am vorigen Montag abgepielt haben, werden dadurch zwar etwastlich, aber nicht entschuldigt. Kann ein Präsident in den Verhandlungen nicht folgen, gleichwohl ein Mitglied der Reichstages, so ist es doch wohl eine gewisse Pflicht der Reichstages, wenn da die Mängel niemals mehr als den Tage hinaus soll, so ist wirklich nicht abzuheben, möge der Reichstag überhaupt eines auf Ordnung haltenden Präsidiums bedürfen.

Der „Allg.-Ztg.“ zufolge wurde gestern im Abgeordnetenhaus angenommen, daß die Vorlage wegen der Abänderung des Vereinsgesetzes in den nächsten Tagen eingehen werde. Es soll über der Aufhebung des Verbots der Verbindung politischer Vereine, nur eine Verlesung der Vorschriften gegen die Teilnahme jugendlicher Personen an Versammlungen enthalten.

Der vereidigte Amtsinhaber hat den Tarif zur Berechnung von Zusageausgaben für Volksschullehrer einseitig gestellt, wodurch die nicht vorgesehene Aufschubung bei der Berechnung der Gehälter für Besondere und Elementarlehre in den Städten fortan in Betracht kommen wird.

Mit der Ernennung des Unterstaatssekretärs im Ministerium der öffentlichen Arbeiten ist zum Vorstehenden der Kommission für Arbeiterstatistik hat die letztere den beiden Vorstehenden seit ihrem Bestehen erhalten. Die Kommission, welche bei den zur Vorbereitung und Ausführung der Verhältnisse der gewerblichen Arbeiter betreffenden

Veröffentlichung erforderlichen statistischen Erhebungen mitwirken soll, ist durch Regulative vom 1. April 1892 und 29. Januar 1894 errichtet. Ihr erster Vorsitzender war der Unterstaatssekretär im Reichsamt des Innern v. K o l t a b u r g. Die Kommission bestand aus 12 Mitgliedern, außerdem aus 12 Beisitzern. Ihre Zahl ist später auf 14 erhöht, monon die Hälfte Reichstagsmitglieder sind. Als Herr von Rottenburg aus seiner Stellung im Reichsamt des Innern scheidet, wurde der schon von der Errichtung der Kommission an als Mitglied fungierende Unterstaatssekretär im preussischen Handelsministerium v. H o m a n n vom Reichsanwalt zum Vorsitzenden ernannt. Als Vertreter des Reichsamts des Innern trat der Direktor v. W o e h l t e in die Kommission ein. Herr Unterstaatssekretär Lehmann hat die Geschäfte der Kommission nicht lange geleitet. Bei den letzten Sitzungen wurde er schon durch den Direktor v. W o e h l t e vertreten. Durch die Wahl des Unterstaatssekretärs im Ministerium der öffentlichen Arbeiten F l e c k, die übrigens neben der Ernennung des früheren Unterstaatssekretärs des preussischen Verkehrsamts zum Minister für Handel und Gewerbe die hohe Bedeutung bekundet, welche in der Sozialpolitik der Regierung auf die Vertrautheit mit den Arbeiterverhältnissen der Staats-eisenbahn gelegt wird, ist der Kommission ein Vorstehender gegeben, der ihr nicht angehört hat. Es ist anzunehmen, daß nunmehr Herr Unterstaatssekretär Lehmann übernahm aus der Kommission ausscheidet. Von den 12 Mitgliedern werden nämlich nur sechs vom Bundesrathe ernannt. Diese sechs aber sind bereits vollständig vorhanden. Es sind außer dem genannten Direktor v. W o e h l t e der bayerische Direktor v. Herrmann, der Sächsische Ober-Regierungs-Rath v. Schneider, der württembergische Direktor v. Schneider, der badische Ober-Regierungs-Rath Dr. v. Böhroffter und der hessische Reichsrath Dr. Freiherr v. Gemmingen-Hornberg. Das neunte beherrschende Mitglied ist der Direktor des kaiserlichen Statistischen Amtes Dr. v. Sebel.

Im Herbst dieses Jahres wird die zweite Division des Panzerregiments, welche zur Zeit nur drei Schiffe hat, wieder das ihr zugehörige vierte Schiff erhalten. S. M. S. „König Wilhelm“ bleibt Flagggeschiff, die auf der Germania-Werft-Kiel und beim Vulkan-Stein umgebauten Schiffe „Baren“ und „Bavarn“ treten zur Division und von den Schiffen „Wittelsberg“ und „Sachsen“ werden eine noch ein Jahr länger in Bestandensstande, während das andere demselben Umbau wie „Baren“ unterzogen wird. Bis jetzt wurde an Stelle des vierten Schiffes der zweiten Division das Flagggeschiff des Kreuzergeschwaders in Droseln, S. M. S. „Kaiser“, unterhalten. Künftig gestalten die Panzerdivisionen auch das dazwischen dazwischen jedes Schiffes, sowie auch im kommenden Winter die Inbetriebnahme des zweiten Stammschiffes der Helveten-Division der Dflse. Für die Besatzung der Helveten-Divisionen, welche aus vier Schiffen der zweiten Klasse bestehen, ist das hängende System des zweier Stammschiffe ungenügend, da im Kräftefall jedes Stammschiff die Hälfte seiner Offiziere, Mannschaften und Mannschaften an ein zweites Schiff der Division abgibt, so daß letzteres tags der neu hinzutretenden Dächte in kürzester Zeit von dem mit der Schiffslasse vertretenden Stamm auf volle Besatzungsbereitschaft gebracht werden kann.

Der türkisch-griechische Krieg.

Es bricht sich immer mehr die Überzeugung Bahn, daß die Großmächte ihren ursprünglichen Plan, bei dem griechisch-

türkischen Duell den völlig neutralen Zuschauer zu spielen, nun doch bald aufgeben und durch eine Intervention den Kampf ein ruhiges Ende machen werden. Wie das „A. Z.“ erzählt, magt der schon gemeldete Ideenaustrausch zwischen den Großmächten über die Friedensvermittlung im griechisch-türkischen Kriege gute Fortschritte. Man scheint im Hinblick auf die arg gefährliche Position der griechischen Dynastie bezüglich gewisser Formfragen Rücksicht wachen lassen zu wollen, wenn die entgegenstehenden Stellen in Athen nur in der Hauptfrage den bestimmten Bedingungen der Mächte sich unterwerfen. Einige Kabinete treten dafür ein, daß es genügen möge, wenn Griechenland die Intervention auch nur eines der in Athen begünstigten großmächtigen Vertreter anruft. Ein solcher Schritt fiele, wie man geltend macht, den Griechen leicht und hätte nicht einen so ausgedehnten Charakter der Unterwerfung. Es könnte aber rechtzeitig festgesetzt werden, daß durch die Mediation keine einseitige bleibe und daß alle Mächte gleichzeitig voringen. Letzteres würde sich ohnedies wegen der Fortführung empfehlen, auf die vielleicht ein starker Druck notwendig werden würde. Die Anregung, Nachsicht gegen Griechenland zu üben, scheint auch von den drei Kaiserhöfen nicht mehr zurückgewiesen zu werden, vorausgesetzt natürlich, daß Griechenland seinerseits die ihm obliegende Pflichten erfüllt. Man glaubt, daß die Sympathie nicht unbedeutend sei, daß es nunmehr hoch zu einer Friedensvermittlung zwischen den Kriegerfeinden kommt, vorausgesetzt, daß sich in Athen keine förmlichen Zwischenfälle ereignen. Ueber den Stand der Dinge auf der Balkanhalbinsel liegen noch folgende wichtigere Nachrichten vor:

Athen, 5. Mai. Durch ein königliches Dekret ist der aus Areta zurückverworfene Oberst Vassos an Stelle des Obersten Manos zum Chef der Truppen im Epirus ernannt worden.

Athen, 5. Mai. Der griechische Oberst Stailos, der nachfolgend des von Areta abgewiesenen Obersten Vassos, wird, wenn er nach der Insel gelangt, sich dort einfinden zu müssen. Man meint aus, daß die bestehenden europäischen Gesandten für die Landung verweigern werden.

Konstantinopel, 5. Mai. Am Ausgange des Golfs von Bots folg ein griechisches Schiff verunglückt sein, wodurch die griechischen Schiffe im Golf eingeschlossen seien.

Konstantinopel, 5. Mai. Aus amtlichen türkischen Quellen wird die Nachricht, daß die Türken mehrere arifische Erörter im Bilet Janina in Brand gesteckt haben, für unrichtig erklärt, ebenso wird die Nachricht, daß der Sultan bei zwei Tausend anwesend ist, als falsch bezeichnet.

Kreuzförmiger Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Das Abgeordnetenhaus fuhr gestern in der Spezialberatung des Kultusetats, speziell des Kapitels „Universitäten fort. Abg. Frhr. von Jeditz machte dem Abg. Wirthum ein Kompliment dafür, daß dieser — im Gegensatz zu seinen nächsten politischen Freunden — konservative Gedanken behält, indem er für die Wahrung des korporativen Charakters der Universitäten eingetreten sei und kam dann auf den Fall Kronz zu sprechen; ein sozialdemokratischer Agitator dürfte als Doyent an

(Nachdruck verboten.)

Jus der römischen Gesellschaft.

Von G. von Greiff.

„Le roi est mort, vive le roi!“ Der Karneval ist vorbei, es lebt der Monat des stärksten Fremdenverkehrs, der April! In den Häusern, die durch allerlei widriges Geschäft und Unangenehmigkeiten seit lange verlastet sind, das Leben nicht mehr wie ihre Ähren republikanischer und kaiserlicher Zeit von der großartigen, sondern mehr von der patriotischen Seite empfangen.

Der römische Karneval, um mit wenigen Worten dieser Festlichkeit das Toliviel zu fügen, war für diese praktische Lebensauffassung der rechte Beweis. Geld sollte er bringen, möglichst viel Geld und solche, die es ausgaben: aus London und Bernina, aus Palermo und aus Berlin. Das war das Ziel, das durch alle Pregepartien, Rundfahrten und Neben hindurch, die den Karneval vorbereiteten, und was in der allgung und auf 14 Tage ausgedehnten Karnevalszeit angelegt wurde, war ein vielgliedriger Anstoß zu denken, an dessen Spitze der Vorstehende der römischen Handelskammer stand. Die Bevölkerung der römischen Städte bedauert sich entsprechend ihrer lebenswichtigen Berechnung und gutwilligen Anpreisungsfähigkeit wie immer und mit neuen Anstrengungen anständig und sagen wir, hochgemäß, aber das war auch ihr einziger Beitrag zu den Festlichkeiten. Der Karneval wurzelt nicht mehr im Volke, nicht in dem in Rom überaus beliebigen Mittelstande, nicht mehr in den Kreisen der Aristokratie, die es vorzieht, international schablonenartige Feste in ihren Palästen zu feiern. Dem entpricht es, daß ein Wagen-Galatorio, der in Anlehnung an uralte und heilige römische Sitten einen Mittelpunkt der Festtage hätte bilden sollen, als eine graunasse, riesige Kiste herauskam. Auch auf dem Gebiete der Oper und des Schauspiels fand über diesen Saison kein glücklicher Fortschritt. Die Gattung war nicht neu und das Neue war nicht gut! Noch nirgendwo anders, daß die Hauptkraft des Bandes im Stande wäre, auch künstlerisch die Führung des Bandes zu übernehmen. Ein

Schauspieler von so bemerkenswerdiger Vielseitigkeit wie Enrico Novelli, der den Dantel, Zartoffe und die Hauptrollen seiner Gattung mit gleicher Kunst spielt, wird immer volle Feiner haben und glänzende Erfolge erzielen, aber für die dramatische Weiterentwicklung eines Landes kann er nicht in Frage kommen. Eine ernstliche Oper, „Franchetti“, „Aerol“, die Hauptleistung der Spieltheater, die mit ihrem mystisch-religiösen und tiefinnigen Zerthum und mit ihrer an Wagner sich anlehnenden Musik in Deutschland vorausichtlich lebhaftere Anerkennung finden wird, langweilt hier, wo sie zwischen der kritischen Bewunderung der Zolleisten in den Logen und der Letztüre der noch druckfertigen „Tribuna“ genossen wird. Mit einem wirklichen Wagnerischen Werk, der „Götterdämmerung“, ging es etwas besser. Die Wagnerische Musik ist nun einmal auf einem Triumphzug durch die romanischen Länder begriffen, in Paris, wo es man hier gern Eingebungen halt, nicht in dieser Beziehung alle entgegenstehenden nationalen Rücksichten längst über Bord geworfen, die Königin Margarethe schätzte die Wagner'sche, wie überhaupt alle deutsche Musik außerordentlich hoch, der Hof und die kirchlich-akademische Aristokratie folgt dem Beispiel, wenigstens äußerlich, also — denkt Kritik und Publikum, — finden wir sie auch schön. Die „Götterdämmerung“ hatte demnach einen entscheidenden Erfolg, mochte auch die Anziehung unsern Anblichern noch so wenig entfremden, die Jagdbente Sagens 3. B. bestand aus 2 Krollen (1) und Göttertrümmer auf einem mit Hieroglyphen besetzten ägyptischen Tragefahre, bereinigt waren; und dieser Erfolg wird sich in der jetzt beginnenden Frühjahrsperiode bei niedrigeren Preisen nachdrücklich noch steigern.

Zu den angeregten Gründen dieses Erfolges kommt übrigens noch hinzu, daß das Vorbereiten erster und besonders deutscher Musik in Rom in den letzten Jahren bedeutende Fortschritte gemacht hat. Die Pflege der Kammermusik, um nur Einzelnes herauszugreifen, ist ohne eingehende Beschäftigung mit deutscher Musik sicherlich nicht denkbar; nun wohl, Rom besitzt jetzt 2 Kammermusikvereine, den „Cantate“, der seit seiner Gründung im September 1894 und eine längere Vereinigung unter der ansehnlichen Leitung Galls. Außerdem wurden in dieser Spielzeit

zwei Konzerte der staatlichen Musik-Akademie S. Cecilia durch deutsche Kammermusikdarbietungen (das Quartette Palis aus Berlin und Posa und Horn) ausgeführt. Ja, die ganze Stadt scheint sogar seit einigen Jahren an S. Cosmas Leitung einen Bach-Verein zu haben.

Was deutsche Musik bedeuete, brachten unserer deutschen Kolonie gerade die letzten Wochen wieder so recht zum Bewußtsein: es waren Knecht-Hochener. Der ehemalige Reichsarchivar des deutschen Reichs, das bodenverehrte Ehrenmitglied des deutschen Künstlervereins, verbringt gern einige Frühjahrswochen an der Seite seiner früheren Wirkstätte, und dann tritt jedesmal in wohlthätiger Weise zu Tage, welchen Schatz von Bereicherung und Dankbarkeit er sich in hiesigen deutschen Kreisen gesammelt hat. Es wird Grelgen von Knoll immer unergelien bleiben, daß während seiner Amtsführung die deutsche Musikhoffnung des Mittelpunkt deutschen Lebens in Rom bildete, daß er den Ausstellungen deutscher Künstler einen würdigen Raum, den Saal des Palazzo Caffarelli, zur Verfügung stellte, daß er es als seine Aufgabe betrachtete, den deutschen Künstlerverein, der über seinen Namen und seine Aufgabe hinaus schon längst ein allgemeiner deutscher Verein geworden ist, zu fördern und persönlich an seiner Entwicklung theilzunehmen. So hat denn auch diesmal die Anwesenheit des musikalisch strebenden und lebendigen Ehrenmitgliedes den Verein veranlaßt, in mehreren ansehnlichen Vereinigungen eine Art Nachhelfen zu feiern und in ihnen der Musik einen breiten Platz einzuräumen.

Die Dierzeit dieses Jahres, die der deutschen Kolonie einen so geschätzten Gast zugeführt hat, wird sicherlich auch, was den allgemeinen Fremdenverkehr betrifft, im gedenken Buch der Sozets, Pensionen und Privatquartiere einen Ehrenplatz einnehmen. Ueberall herrschte Ueberfüllung und an manchen berühmten Punkten der Stadt hörte man halbuntenlang sein italienisches Wort. Von Vordergrund des Interesses stehen diesmal wohl bei allen geistlich oder weltlich gemeinsamen Festen, die nur in kurzer Zeit nur geöffneten Anwesenheit, die jedoch von Kaiser Alexander VI.orgia bewohnten Räume, die auf Poes XIII. Geheiß in ihrer alten Schönheit wieder-erstanden sind.

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Halle'sche Lokalnachrichten vom 5. Mai.

Kaiser Wilhelm-Denkmal. Nachdem ein Bürger unserer Stadt...

der bestimmten Wahl eines hohen Reichstribunales, oder eines geschlossenen ausgedehnten Denkmal...

grabens erhob, war die heute von ihm eingenommene Stelle fast ganz von Festungsanlagen besetzt.

San-Kommission. In der gestrigen Sitzung wurde der vom Kapitalienbezugs Verkauf von eingezogenen Wege...

Die Handelskammer zu Halle a. S. weist die beschleunigte Ausführung des Verzeichnisses für den deutschen Staat...

Das Gartenbauverein hält kommenden Dienstag Abend auf dem Marktplatz eine Sitzung ab...

Wasser-Geheimordnung. Die gestrige Kommission für die Neuordnung der Wasser-Geheimordnung...

Die Gartenbauverein hält kommenden Dienstag Abend auf dem Marktplatz eine Sitzung ab...

Die Gartenbauverein hält kommenden Dienstag Abend auf dem Marktplatz eine Sitzung ab...

Im K. kommunalen Wahlbezirksverein kam in der gestrigen Sitzung...

Die Gartenbauverein hält kommenden Dienstag Abend auf dem Marktplatz eine Sitzung ab...

Die Gartenbauverein hält kommenden Dienstag Abend auf dem Marktplatz eine Sitzung ab...

Die Gartenbauverein hält kommenden Dienstag Abend auf dem Marktplatz eine Sitzung ab...

Die Gartenbauverein hält kommenden Dienstag Abend auf dem Marktplatz eine Sitzung ab...

Die Gartenbauverein hält kommenden Dienstag Abend auf dem Marktplatz eine Sitzung ab...

Neuheiten von Sonnenschirmen A. Huth & Co. empfehlen in grosser Auswahl zu sehr billigen Preisen. Gr. Steinstrasse 87.

Lotterie-Anzeige.

Weimar-Lotterie.

Sechste Ziehung 8.-10. Mai, zweite Ziehung 2.-8. Dezember 1897.
 Hauptgewinne i. B. von 50.000, 20.000, 10.000 M. u. zusammen 10.000 Gewinne i. B. von 200.000 M.
 Loose, die in erster Ziehung nicht mit einem Gewinn gezogen werden, nehmen an der zweiten Ziehung ohne Nachzahlung theil.
 Preis des Loose 1 M., Porto und Ziehungsliste 30 Pf.
 Obige Loose empfiehlt und versendet (auch gegen Nachnahme) die

Marienburger Pferde-Lotterie.

Ziehung am 15. Mai 1897.
 Hauptgewinne: 1 silbernes Ferkel, 1 B. von ca. 15.000 M., 1 B. von 10.000 M., 1 Landauer mit vier Pferden von 9000 M., ferner Gewinne von 6000, 4800 M. u. f. w., zusammen 31000 Gewinne von zusammen 150.000 M. Werth.
 Preis des Loose 1 M., Porto und Liste 30 Pf. extra.

VII. Magdeburger Pferdellotterie.

Ziehung am 24. und 25. Juni 1897.
 2300 Gewinne i. B. v. 60.000 M. Hauptgewinne: 1 Gainsage mit 2 ebenen Pferden i. B. v. 6000 M., 1 Gainsage mit 2 Pferden i. B. v. 4000 M., 1 eleganter Jagdwagen mit 2 Pferden i. B. v. 3000 M. u. f. w.
 Preis des Loose 1 M., Porto u. Liste 30 Pf. extra.

Expedition der „Halleschen Zeitung“

Halle a. S., Leipzigerstraße 87.

Bekanntmachung.

Am 30. April 1897 wurde in der Saale an der Wassermühle in Trotha die Leiche eines Rente bis Ende der 20er Jahre alten mit buntesfarbigen Jacket, hellgrünen Hosen, Schirmen und wollenen Hemd besetzten Mannes aufgefunden.
 Mittheilungen über die Persönlichkeit des Verstorbenen werden zu den Akten J. II. d. 448/97 erbeten.
 Halle a. S., den 1. Mai 1897.

Der Erste Staatsanwalt.

Aufgebot.

Auf Antrag der Wittve Marie Susanne Seibke geb. Stütz in Emma wird die angeblich gefohlene und vermißte Stammtochter Nr. 1432 der Schiffs- u. Züchtereien Aktien-Gesellschaft für Brauereien- u. Züchtereien zu Halle über 600 Mark nebst Zinsen und Zinseszinsen für die Jahre 1892, 1893, 1894 und 1895 hierdurch aufgegeben.
 Der Inhaber der vorhergehenden Urkunden wird aufgefordert, seine Ansprüche bis spätestens den
11. Oktober 1897, Vormittags 11 Uhr
 bei dem unterzeichneten Gericht, Kleine Steinstraße 7, Zimmer 33, anzumelden und die Urkunden vorzulegen, widrigenfalls letztere für kraftlos erklärt werden.
 Halle a. S., den 9. März 1897.

Königliches Amtsgericht 8.

Zwangsvollstreckung.

Auf Antrag eines Beneficiars des verstorbenen Schulbuchverlegers und Verlagsbesitzer Christoph Kirchhoff zu Walsby ist das zum Nachlaß des Verlegers gehörige, im Grundbuche von Walsby Band I Nr. 3 auf den Namen des Schulbuchverlegers Christoph August Kirchhoff eingetragen, zu Walsby belegene Grundstück
 am 10. Mai 1897, Vormittags 9 Uhr
 vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle zwangsweise versteigert werden.
 Das Grundstück ist mit 2054 Zehn. Reinertrag und einer Fläche von 1,130 Dekar zur Grundsteuer, mit 90 M. Nutzungswert zur Grundsteuer veranlagt.
 Das Urtheil über die Ertheilung des Pfandpfandes wird
 am 10. Mai 1897, Mittags 12 Uhr
 an Gerichtsstelle verhandelt werden.
 Walsby, den 12. Februar 1897.

Königliches Amtsgericht.

Stotterer,

Stammler, Piepler finden in der ältesten, nachstlich durch S. M. Kaiser Wilhelm I. ausgezeichneten Stadttheaterleitung, der C. Denhardt'schen Anstalt, P. Seiden, K. Seiden, dauernde Stellung.
 Bestimmte Lage am Eingang der Göttinger Straße.
 (Zweiganstalt: Burgstr. 10, 11) Erfolge durch Königl. Behörden, kaiserliche Autoritäten etc. anerkannt. Honorar nach Stellung.
 Prospekte gratis.

Gummi-Gartenschläuche

bester Qualität
 billigst.
Adolph Quentin,
 Riebeckplatz 3. [5611]

Der freiländige Verkauf von
Französischen Merino- und Hampshires-Böcken
 beginnt am 13. Mai. [5606]
 Wagen auf Anmeldung Bahnhof Neubalduien.
Hundsbürg, (Post u. Telegraph.)
A. Heine, Schif.-Direkt. J. v. Nathusius.

Der höchste
Wollmarkt
 wird in diesem Jahre
 Mittwoch und Donnerstag,
 den 9. und 10. Juni,
 und der
Roh- u. Viehmarkt
 am Freitag, den 18. Juni
 abgehalten. [5622]
 Gesehen, den 29. April 1897.
 Der Magistrat.

ca. 4000 m, 8 Weiden, 12 Dickscheiben, 60 Plattformwagen, die Kippwagen, welche zu dem Transport d. Anstellungsverg. a. d. Säb. Fabrik Industrie u. Gewerbe dienlich, zu Verzug im Vertriebe hüten, werden mit auch in H. Weiden u. Säb. u. d. Weiden ab. **Orenstein & Köppler, Feldbahnfabrik, Leipzig, Parkstr. 9.**
 Notationsdruck und Verlag von Otto Zehle, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

Verkauf von Auk- u. Brennhölzern

aus den
 Fürstl. Stolberg-Stolberg'schen Forsten.

Montag, den 17. Mai cr., im Gasthause zum Zorn in Zyrndorf, Vormittags 10 Uhr.
1. Revier Oberforst.
 (Revierförster Hauke zu Stolberg.)
 Sandbuden: 30 Stück mit 581 m, 227 m Kugelhölz, Buchen: 21 m Kugelhölz, 250 m Anbrud-Kiebel, 700 m Stodholz, 6 (Weiß) K. Kiefer.
2. Revier Oberforst.
 (Revierförster Meiner zu Stolberg bei Stolberg.)
 Fichten: 155 m Stodholz (Weiß) K. Kiefer, Eichen: 355 m Kiebel.
3. Revier Niederforst.
 (Revierförster Schmidt zu Stolberg.)
 Fichten: 58 Sparren 4-6 m lang, 185 Katten 1-11. Klasse, 148 St. Baumstämme.
4. Revier Sand.
 (Revierförster Bartels zu Sand (Gatz).)
 Fichten: ca. 250 m Kiebel, ca. 100 m Stodholz.
5. Revier Unterforst.
 (Revierförster Köhler zu Stolberg (Gatz).)
 Sandbuden: 57,5 Katten 1-11. Klasse, 263 Sparren 4-7 m lang, 82 Katten 1-11. Klasse, 333 m Kiebel, 80 Stodholz.
 Am Termine muß 1/2 des Kaufpreises angesetzt werden. Bei Nichterfüllung des Kaufsumme über 100 Mark, so wird Credit in der Weise gewährt, daß das zweite Viertel nach einem Vierteljahre, der Rest am 1. Oktober cr. zu bezahlen ist.
 Die zu Revierverwalter ertheilten Aufkunst über Lage und Beschaffenheit der Holzgr.
 Stolberg (Gatz), den 1. Mai 1897.
Der Forstmeister Gussone.

Rittergutverkauf

in Mecklenburgs schönster Gegend.
 Ein ritterl. Gut mit 1100 preussischen Morgen Acker der ersten Bodenklassen, 80 Morgen Löhner Buchen, in Nähe großer Stadt und Jüterbog, 4 Kilometer vom Bahnhof, mit komfortablen Wohnsitze und 90 m vortheilhaftem Anwesen, soll möglichst bald wegen Krankheit billig verkauft werden unter folgenden Bedingungen und genauen (son 90 Tausend Mark) Vorauszahlung. Hestellenden Verren alles Nähere durch den Bevollmächtigten [5645]

Guts-Verkauf in Mecklenburg.

Ein 15 Minuten von Jüterbog und Stadt belagertes Gut mit 550 preussischen Morgen des vorzüglichsten Weizenbodens der höchsten Ertragsfähigkeit, habe ich von auswärts wohnenden Herrn Welser Auftrag, mit vortheilhaftem Anwesen, als 34 Acker und Acker, 126 Stück Meißel und Meißel (W. Verkauft), auch mit oder ohne Jüterbog-Fabrikation, unter folgenden Bedingungen zu verkaufen. Vorauszahlung genau 90 Tausend Mark. [5645]
 Hofstr., Bauststraße 55, Dethlof.

Freiwilliger Hausverkauf.

Das Hausgrundstück
Güterstraße 5
 soll verkauft werden. Kaufsüchtige wollen sich gefälligst an mich wenden.
 Halle a. S., im Mai 1897.
 Der Königl. Notar
 Curt Elze.

Geschäfts-Verkauf.

Ein neues, nachweislich gut gehendes Cigarren-Geschäft am Plage ist, da Inhaber noch seiner Militärpflicht genügen muß, sofort ganz billig zu verkaufen. Offert unter Z. 5597 an die Exp. d. Bz. erbeten. [5597]

Für Biegelien.

In der Biegelien bei Tröbsdorf sind ca. 11000 Biegelien, 23 Mege, und 1 Thonwaare zu verkaufen.
 Verkaufsbedingungen, den 4. Mai 1897.
 Gräflich Schulinburgisches Rentamt.

Gegen Motten

empfeht
Patchoulypulver, Vetivert des Indes
 und bekannte Mittel.

Dalmatiner Insektenpulver

echt
 direkt bezogen, ununterbrochen, billiger wie alle Spezialitäten.

Parquet-Wachs

in vorzüglicher Waare,
 1/2 Kilo-Büchle 75 s.

Oel- und Wasserfarben, Fussbodenlacke, Pinsel,

alle nur gute Waare.
Germania-Drogerie
 Kaisersäle. [5660]

Offene und geschulte Stellen.

Erfahrener Landwirth,

28 Jahr alt, übungsfähig, Gymnasium u. höhere Lehranstalt besucht, kennt Mägen, Samenrüben u. den Anbau von Handelsgetreide, sowie Pflanzung, Buchführung, Viehwirtschaft etc. durchaus und gründlich, sucht zeitlich auf langjährige oder vorzügliche Zeugnisse und prima Referenzen Stellung als erster oder alleiniger Beamter. Gehälter ist in Verhandlung aller Bodenbesitzer, fern, sonst sehr freudig, solid und zuverlässig, und vorz. längere Jahre erbeten. Bei einer bestimmten hier renommierten Wirthschaft. Gest. Offert erbeten. [5616]
Armin von der Gonna,
 Magdeburg, Goldschmiedestraße 16 III.

Solontär-Verwalter

ohne gegenseitige Vergütung mit Familienanstellung.
 Petersdorf b. Landsberg, Ost. Ostl. Troitzsch.

Geliebter Landwirth,

verheiratet, aber kinderlos, 33 Jahre alt, in ungeklärter Stellung auf intern. bewirtschaftl. Gütern, dem Prina-Referenten über bisherige Thätigkeit zu Stelle stellen, sucht wegen bevorstehender wichtiger Veränderung anderweitig posth. Engagement. Die Frau ist nachweislich tüchtige Landwirthin und übernimmt nöthigen Falls die Haus- und Wirthschaftl. Off. unt. „Landwirth“ u. postl. Wische a. H. erbeten.
 Gewerbsmäßige Vermittler nicht erminthet. [5609]

Stellen suchen:

Verheirathete Inhaber, ledige Inhaber, ältere Verwalter, verh. Oberbeamter und verh. Schäfer, hienütlich mit besten Zeugnissen versehen. Vermittlung kostenfrei durch das Central-Bureau, St. Ulrichstr. 6.

Ein Landwirth.

Anfangs-Ort, energisch und unerschrocken, mit Bearbeitung (schweren und leichten Boden), Ackerbau u. f. w. vertraut, im Besitz guter Zeugnisse, sucht Stellung als Inhaber, Inspektor oder Schäfer. Gest. Off. unt. P. K. an die Ann.-Exp. von Hallescher, Langenfelde, erbeten. [5619]

Muffelher

energ. u. tüchtig für schweil. u. viel Arbeiten
 Gest. Offert unter Z. 5573 an die Ann.-Exp. von Hallescher, Langenfelde, erbeten. [5619]

zweiten Beamten

für Hof- und Feld. Gehalt 400 Mk. Kenntniss der einschlägigen Beamten-Verordn. von Kr. u. P. in 1. u. 2. Kommen. [5675]
Nichels.

Ein junger gewandter Arbeiter,

welcher Pferde zu plegen versteht, wird bei hohem Lohn gesucht.
 Gr. Marktstraße 16.

Ruhfütterer,

Frau muß mit weilen, bei hohem Lohn und freier Wohnung und Deputat, gute Behandlung.
 Bei Meldung Führungs-Papier.
 Rittergut Nieder-Mödingen, Helme.

Wirthschaftlerin-Geiud

Auf ein Rittergut Nähe Leipzig wird zum 1. Juli eine jüngere Wirthschaftlerin gesucht, welche in Mägen u. Jüterbog tüchtig, bescheiden und im Vertragen durchaus zuverlässig sein muß.
 Off. unt. postl. Wische a. H. u. Gestaltsanträge bitte unter Z. 5579 an die Expedition d. Bl. einzuwenden.

Mamsell-Gesuch.

Eine tüchtige in allen Zweigen der Landwirthschaft erfahrene Mamsell sucht sofort Stellung auf [5615]
 Rittergut Karsdorfberg bei Wipzig.
 Frau Margarete Dittmar.